

Vff beydeß erwarten Eu. Eb. freundlichen erclerung wir hierauff, vndt Verbleiben deroselben mit Ehelicher treüherziger liebe allezeit beständig wohl zugethan,

Datum Dresden, den 4. Decembris Anno 1648.

E. L. trewes herdtz vndt gemahlin
Magdalene Sybilla, Churfürstin,

(H.-St.-A.-Acta, das Forweg Ostra, dessen Inventaria und Rechnungen betr., Bl. 246—249, Nr. 7377.)

Bemerkung: Bis zur letzten Jahreszahl ist das Schriftstück vom Gericht geschrieben. Die Unterschrift ist von der Kurfürstin eigenhändig vollzogen und giebt einen Einblick in das innige Verhältnis zu ihrem Gemahl.

1648 am 20. Dezember kaufte die Kurfürstin von dem Dr. med. Sylvester Kundtmann zu Dresden, der Felderstücke in Wölfnitz hatte, „die zwischen Dnnßern vndt der der Bauern felde inne gelegen“, $4\frac{1}{2}$ Scheffel gegen ander feld (Tausch), eine Wiese in der Wölfnitzer Revier gelegen, der Größe ungefähr $1\frac{1}{2}$ Scheffel, worauf etliche Obstbäume und Weiden standen, gegen diejenigen Wiese, „so wir mit Christoph Werners jüngsthin erkauften Gute bekommen, weil selbe zu dem Vorwerke Gorbitz etwas näher denn diese angelegen“. Die Kurfürstin zahlte den Scheffel mit 37 Gulden und kaufte von der abgebrannten Baustätte noch $2\frac{1}{2}$ Scheffel. (H.-St.-A. Rep. XXII, Dresden Nr. 270 a Bl. 156—158.)

1649 unterm 10. März reichten sämtliche Unterthanen zu Wölfnitz an Kurfürst Johann Georg I. ein Gesuch ein, dahin lautend:

Als man seiner Zeit den Gorbitzer Brunnen nach dem kurfürstlichen Schlosse gebaut habe, so habe man den Bewohnern von Wölfnitz, weil die Röhren vom genannten Brunnen zunächst an Wölfnitz weggehen, einen Abfall durch ein Ventilchen, ungefähr einer Erbsen groß, so in die Röhre stößet, aus Gnaden gelassen und dieses auf die Gemeinde geführt worden, damit sich dessen ein jeder bei nötiger Zeit, besonders bei Feuersgefahr bedienen könne. Da nun aber die Röhren wandelbar geworden und der Reparatur bedurften, zu welcher letzterer es bei den schweren Zeiten des 30jährigen Krieges nicht gekommen war, so hat die Gemeinde Wölfnitz deshalb um 20 Röhrhölzer und 1 „Schindelbaum“ zum Wassertroge aus dem Dorantschen (Charandter) Walde. (H.-St.-A. Schmiedsche Koll., A. Dresden, Vol. 32, unter Nr. 108, Wölfnitz.)

1649 am 3. April wendet sich der Glaser Elias Zimmermann zu Wölfnitz an die Kurfürstin, daß ihm durch den Hofmeister Sigemund von Bernstein sei vorgebracht worden, ob es ihm belieben möchte, mit Feldern der Kurfürstin, die zu dem Vorwerke Gorbitz gehörten, gegen eine gleich große Fläche zu tauschen. Er war es zufrieden, und so tauschte er $6\frac{1}{2}$ Scheffel an die Kurfürstin ein und bemerkte, daß er 36 Fuder Dünger auf die Felder gefahren. Er glaubte jedoch zu kurz gekommen zu sein und gab vor, der Doktor Binckfort (= Pinckert) habe nachgemessen und gefunden, daß die Gerichten ihm zu wenig Feld abgeteilet hätten. Eine zweite Ausmessung am 2. Okt.